



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

24 Leben der heiligen Jungfrawen und martyrin Christinä

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Der 24. Tag im Hermonat.

Von der H. Jungfrauen und
Martyrin Christina.

Die heilige Jungfrau ward in der
Stadt Tiro in Toscana von reichen
und adelichen Eltern gebohren; ein Engel
thät sie im Christlichen Glauben unterwei-
sen: sie zerstückte und zerbrach die güldene
und silberne Abgötzen ihres Vatters in kleine
Stücklein / und gab das Gold und Silber
den Armen. Als ihr Vatter / Urbanus ge-
nant / welcher am selbigen Orth Käyserli-
cher Statthalter war / sahe das sie zum
Christlichen Glauben geneigt / thät er sie
über mit Backenstreichen / und auff andere
weiss geschlagen. Nach dem befahl er seinen
Dienern / das sie seine Tochter entblößen/
und wohl mit Rutten streichen solten; wel-
ches alles in gegenwart des Vatters ge-
schah; neben dem so ließ er ihr die Haut
über ihren ganzen Leib mit eisen Klawen
zerpicken und zerreißen / das die Stücklein
Fleisch auff die Erd fielen; welches die zarte
Jungfrau mit grosser Gedult und Be-
kändigkeit aufstunde. Ja was mehr / sie
hebt etliche Stücklein von ihrer Haut und
ihrem Fleisch von dem Boden auff / reichete
dieselbige ihrem Vatter dar / und sagte zu
ihm. nimb hin du Tyran friss und ersättige
dich mit dem Fleisch / das du selbst gezeu-
get hast. Darab sich der Vatter sehr er-
gimmete / und gab Befehl / das man sie
an ein Radt (ein wenig von der Erd erhö-
het) hefften / und ein gross Kohlfewr under sie
anmachen solte / welche man mit Del be-
sprengte / damit sie desto mehr brenten; aber
es geschah ihr kein Schad darben. Fast bey
die tausent Heyden / welche darumb stunden

und zusahen / wurden von gemeltem Fewr
gebrant und beschädiget. Darauff die
Jungfrau in die Gefängnus geworffen / in
welcher ihr von einem Engel alle Wunden
geheylet. Ihr Vatter / da er solches sahe / be-
fahl das man ihr einen grossen Muhlstein
an den Hals binden und in eine See ver-
sencken solte; aber die Engel führten sie an
das Gestadt ganz unverlegt und gesund. Des
anderen Tags wurd ihr Vatter in seinem
Beth todt gefunden.

Ein ander mit Nahmen Dio / so seinem
Vatter im Ampt nachkame / underließ
darumb nicht diese Jungfrau zu verfolgen.
Er ließ gleichsam eine grosse Wieg von eisen
machen / dieselbige mit heissen Del / Pech
und Harz füllen / und die Jungfrau darin
lügen / in welches sie sich mit Lust / als ein
kleines Kind in die Wieg einlögte / und un-
beschädiget verbliebe. Darauff man ihr das
Haar abschniede / und ganz nackend in den
Tempel des Abgotts Apoko führete; in
ihrer gegenwart fiel das Bildt des Abgotts
zu Boden / und wurd zu Aschen. Darab sich
der Richter Dion dermassen entsetzte und
erschrack / das er darvon sturb; über das so
beschreyeten sich drey tausent Menschen zum
Glauben. Dem Dion kam in seinem Rich-
ter Ampt Julianus nach / und quälte nicht
weniger als der vorige die selige Jungfrau;
dan er sie in einen angezündten Ofen werf-
fen ließ / in welchem sie fünf Tag lang ohne
einige Beschädigung ihres Leibs verbliebe /
und Gott stäts lobte. Nach welchem man
sie wider in die Gefängnus einsperrete / in
welcher durch zuthun eines Zauberers viel
giftige Schlangen und dergleichen Unge-
ziffer versamblet; aber kein einiges thät ihr
das geringste leid an; über dis wurden ihr
die Brust vom Leib gerissen / und die Zung
abgeschnitten; dessen ungeachtet ließ sie nicht

h h h 3

46

ustren

II.

s II

ab zu reden. Endlich bund man sie an einen Baum / an welchem ihr ganzer Leib mit Pfeilen durchschossen; und sie also ihre Marter im Jahr Christi 300. glücklich vollendete.

Alhie siehestu erstlich/wie hoch das Wüten/Rasen und Tyranny der Unglaubigen komme. 2. Wie die Gnad Gottes so viel vermöge / und einem blöden Mägdlein so grosse Starck gebe / den wütenden un-menschlichen Tyrannen zu widerstehen.

Der 25. Tag im Hermonat.

Inhalt des Lebens des heiligen Apostels Jacobi.

Der heilig Jacobus war ein Galileer/ ein Sohn des Zebedei/ und der Mariti Salome/ Bruder des heiligen Johannis/ und ein nechster Blutsverwandter Jesu Christi. Christus veränderte ihre Nahmen/ und hiesse sie Boanerges/ Kinder des Donners; dieweil sie durch ihr Predigen/ gleich als durch einen Donner/ die Menschen bekehren solten. Sie waren beysonderlich von Christo geliebt; also daß sie Christus so gar in seinen größten Wundern/ und verborgensten Geheimnissen bey ihm haben wolte: als auff dem Berg Thabor: da er sich erklärete / und seine Glory oder Herrlichkeit sehen ließ; in dem Garten am Delberg/ da er Blut schwitzte in dem Haus des obersten der Synagoga / dessen Tochter er vom Tode erweckte: desgleichen liebten und eiferten sie nicht weniger Christum; dan als die Samaritaner ihre Porten vor Christo verschlossen / und in ihre Statt nicht einlassen wolten / verdros sie solches sehr übel / und begehrten von Christo / daß er ihnen vergönnen wolte daß sie mit dem Gewir

vom Himmel die Statt verbrinnen möchten. Sie waren Christo so geheim / daß sie so gar für allen anderen Apostolen die ersten und fürnehmste stell von Christo begreiffen dürfften / und zu diesem End ihre Marter antrieben / daß sie solches für sie begreiffen sollte; aber sie wurden von Christo abgemessen.

Jacobus predigte nach empfangenen heiligen Geist anfänglich das heilig Evangelium zu Jerusalem / begab sich nachmals in Spanien / bekehrte daselbst etliche wenig Personen zum Christlichen Glauben. Als er auff eine Zeit mit seinen Jüngern auß der Statt Saragoee oder Caesaraugusta an den Fluß Ebron gieng / sein Schwert selbst zu verichten / erschiene ihm eine seiner Säulen die seligste Mutter Maria (so damahl noch bey leben) mit Andeutung daß er am selben Orth eine Kirch sollte bauen lassen. Über eine Zeit lang verzeigte er wieder auß Spanien nach Jerusalem / dan auch der allererste auß allen Apostolen umb Christi willen getödtet wurd nach dem er zuvor gar viel zum Christlichen Glauben gebracht; und anderen zween berühmten Zauberer Hermogenem und Siletum welche die Juden anderstwo hatten lassen kommen / damit sie den heiligen Jacobum überwinden und zu schanden machen / und mit ihrer Zauberrey ganz verderben und umbbringen solten.

Der König Herodes ließ ihm im vier und vierzigsten Jahr Christi das Haupt abschlagen. Derjenige/welcher ihn anfänglich angegriffen/gebunden/und zum Tode geföhret / Josias genant / wurd durch die Beständigkeit des heiligen Apostels bekehret/ und mit ihm umb Christi willen gemartert. Sein heiliger Leib ward von seinen Jüngern in Spanien gebracht in die